

**Gottesdienst am 12. Sonntag nach Trinitatis, 22.8.2021,
10.00 Uhr, Friedenskirche Elverdissen**

Eröffnungsmusik

Wochenspruch: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. (Jesaja 42,3a)

Lied: EG 304,1.2.5.6 Lobet den Herren

P.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

P.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln:

P.: Halleluja! Lobet den HERRN! / Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding, ihn loben ist lieblich und schön.

G.: Der HERR baut Jerusalem auf und bringt zusammen die Verstreuten Israels.

P.: Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

G.: Er zählt die Sterne und nennt sie alle mit Namen.

P.: Unser Herr ist groß und von großer Kraft, und unbegreiflich ist, wie er regiert.

G.: Der HERR richtet die Elenden auf und stößt die Gottlosen zu Boden.

P.: Der HERR hat Gefallen an denen, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen.

P. u. G.: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetztund alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis: Herr Gott, Vater im Himmel, vor Dich bringen wir unsere Not: Vieles ist zerbrochen in unserem Leben, und vieles haben wir zerbrochen mit ungeschickten Händen, mit harten Herzen, mit Eigensinn. Deine Treue, o Gott, ist fest und unverbrüchlich und Deine brennende Liebe erlischt nicht. Darum kommen wir zu Dir und bitten Dich: Mach heil, was durch uns zerstört wurde, und bringe uns selbst wieder zurecht durch Deine Barmherzigkeit. Herr, erbarme Dich.

Pastor singt: EG178.9 Kyrie eleison.

Gnadenzusage: Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.

Gebet: Herr, unser Gott. Du allein kannst unser Leben heil machen. Darum bitten wir Dich: Öffne unsere Ohren, dass wir Dein lebendiges Wort hören. Öffne unsere Augen, damit wir die Nöte des Nächsten wahrnehmen. Öffne unseren Mund, damit wir einstimmen in das Lob Deines Namens. Öffne unser Herz, damit wir uns Tag für Tag zu Dir bekehren und in Deiner Nachfolge bleiben bis Du uns in Deine Herrlichkeit hineinrufst. Das alles bitten wir Dich im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Presbyter(in): Epistel-Lesung: Apostelgeschichte 9,1-20

Saulus schnaubte mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst.

Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, aber sahen niemanden.

Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht.

Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und die Hand auf ihn legte, damit er wieder sehend werde. Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen.

Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und

vor Könige und vor das Volk Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen.

Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest.

Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen und nahm Speise zu sich und stärkte sich.

Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.

Halleluja-Vers: Halleluja. Ich will den Herrn loben allezeit; sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Halleluja.

Pastor singt: EG 181.4 Halleluja.

Lied: EG 289,1.4.5 Nun lob, mein Seel, den Herren

Presbyter(in): Evangelium (Predigt): Markus 7,31-37

Als Jesus wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub und stumm war, und baten ihn, dass er die Hand auf ihn lege.

Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf und die Fessel seiner Zunge löste sich, und er redete richtig.

Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus.

Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend und die Sprachlosen redend.

Glaubensbekenntnis – Zwischenspiel der Orgel

Predigt: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Begegnungen – das ist das, was wir in den letzten Monaten so schmerzlich vermisst haben. Wie oft bin ich angesprochen worden: Wann treffen wir uns denn endlich wieder im Frauenfrühstückskreis? Alwin Finzel hat alles in Bewegung gesetzt, damit die Männer des CVJM-Männertreffs endlich wieder zusammenkommen dürfen. In der Zeit des harten Lockdowns habe ich Geburtstagsbesuche nur an der Haustür machen dürfen. Großeltern haben ihre Enkelkinder kaum gesehen. In den Altenheimen und Krankenhäusern vereinsamten die Menschen. Sie alle wissen, wie schlimm das zum Teil war und wie sehr haben wir uns gefreut, wenn der Posaunenchor im Rahmen des Erlaubten seine Geburtstagsständchen gebracht hat oder bei der Aktion CVJM 10.20.10 gespielt hat.

Wir leben von Begegnungen, keine Zoomkonferenz, keine WhatsApp-Nachricht, keine Skype-Sitzung kann das leisten, was eine Begegnung Auge in Auge ausmacht. Ein wirkliches Gespräch, bei dem man auch die Gestik und Mimik des Gegenübers wahrnehmen kann, ist durch keine Elektronik zu ersetzen.

Unser Gott will die Begegnung mit anderen Menschen. Er will es so sehr, dass er in seinem Sohn Jesus Christus zu uns kommt, uns besucht, uns Auge in Auge gegenübersteht. Da lässt er sich auch nicht abschrecken von ansteckenden Krankheiten und von irgendwelchen Vorurteilen, er berührt Aussätzige, kümmert sich um Zöllner und die, die als Sünder galten.

Jesus will diese Begegnungen so sehr, dass er sich aus Galiläa auf den Weg macht in das Gebiet von Tyrus, Sidon und den Bereich der Zehnstädte, der sogenannten Dekapolis. Das war Heidenland. Doch auch den Menschen dort wollte er unbedingt begegnen. Er wusste, dass auch dort Menschen auf seine Hilfe warten. Und so überschreitet er die Grenzen zum Heidenland, für ihn waren die Menschen dort nicht unrein.

Ausgerechnet dort begegnet Jesus dem Taubstummen. Das heißt vielmehr: Der Kranke wird ihm gebracht und seine Freunde bitten Jesus, er möge doch die Hände auf ihn legen und ihn heilen.

Doch Jesus tut mehr. „**Jesus nimmt ihn aus der Menge beiseite.**“

Diese einmalige Begegnung mit Jesus soll durch nichts und niemanden gestört werden. Der Kranke soll sich voll und ganz auf Jesus konzentrieren.

Uns würde es auch guttun, wenn wir uns mal zurückziehen würden, uns von Jesus beiseite nehmen lassen würden, um über unser Leben nachzudenken, unabhängig von dem, was die Masse sagt, denkt und tut.

Diese Masse sagt: Lass dir das Heft deines Lebens nicht aus der Hand nehmen, weder von Menschen, noch von Ideologien oder Religionen. Wir sollen unabhängig sein, selbstbestimmt unser Leben führen. Viele sind froh, dass der Spielraum persönlicher Freiheit und Selbstverwirklichung heute so groß ist wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Wir genießen diese Freiheit nach dem Grundsatz „Alles geht!“ und wir wollen so leben wie es uns gefällt.

„Tu, was dir Spaß macht!“ ist der Grundsatz unserer Gesellschaft geworden. Wollen wir denn unsere Unabhängigkeit eintauschen gegen eine neue Abhängigkeit? Wollen wir doch wieder einem Herrn gehorchen? Wohl kaum.

Hat da also dieses Beiseitenehmen durch unsern Herrn Jesus Christus in unserer Gesellschaft überhaupt eine Chance gehört zu werden? Die viel beschworene Freiheit, in der wir leben, entpuppt sich nur allzu oft als ein Produkt von Manipulation und geschickter Steuerung menschlicher Wünsche und Bedürfnisse.

Das betrifft alles das, was wir im täglichen Leben brauchen: Nahrungsmittel, Kleidung, Unterhaltungselektronik, Handys, Schuhe usw. Das alles ist dem Modegeschmack unserer Zeit unterworfen und wir kaufen und verbrauchen das, was uns die Wirtschaft einredet. Gleiches gilt für unsere Wertmaßstäbe und unsere Verhaltensweisen. Presse, Politik, die Gespräche im Verwandten- und Freundeskreis, im Schulbus und anderswo, die große Meinung in den sozialen Netzwerken, die bestimmen unsere Meinung und unsere Maßstäbe. Was angeblich der eigenen Selbstverwirklichung dient, ist bei Licht betrachtet oft nur die schamlose Ausnutzung anderer zum eigenen Vorteil. Hinzu kommt: Viele leben und verhalten sich nach vorgegebenen Mustern, weil sie durch die Fülle an Entscheidungsmöglichkeiten ganz einfach überfordert werden. Wir haben so viele Wahlmöglichkeiten, dass viele Menschen in den zentralen Fragen ihres Lebens orientierungslos geworden sind, weil sie einfach keine vertrauenswürdige Autorität mehr kennen.

Der auf sich selbst gestellt Mensch ist mit der Bewältigung seines Lebens überfordert – und das hat eine ganz einfache Begründung. Gott hat den Menschen, uns alle, als sein Gegenüber, als sein Ebenbild geschaffen. Wir sind auf Gemeinschaft hin geschaffen, Gemeinschaft mit Gott und mit den übrigen Mitgeschöpfen.

Wenn Jesus mich beiseite nimmt, heraus aus dem Gelaber der großen Masse, wenn ich Christus begegne und er mein Herr ist, dann finde ich zu meiner eigentlichen Bestimmung, zur Verbundenheit mit Gott und zu einer liebevollen Gemeinschaft mit den anderen Menschen.

Deshalb brauchen wir den Herrn Jesus Christus wie der Taubstumme in unserer Geschichte. Nur so kann unser Leben gelingen.

Kehren wir zur Geschichte zurück: Jesus tut ein Zweites:

„Jesus legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!“

Warum macht Jesus das? So was Unappetitliches! Warum reicht nicht das einfache Wort wie bei vielen anderen Heilungsgeschichten? Zum Beispiel: „Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen!“ Oder: „Dir geschehe wie du willst.“

Warum die Finger in die Ohren und das Spucken auf die Zunge? Vergessen wir nicht: Jesus befindet sich im Heidenland. Da gab es völlig andere Einstellungen, andere Traditionen, Glaube an Riten, an Zauberei oder was auch immer. Jesus nimmt das ernst, er geht ganz und gar auf den Kranken ein, damit bei ihm nicht der Hauch eines Zweifels zurückbleibt.

Der Blick zum Himmel und das gesprochene „Tu dich auf!“ zeigen aber: Hier ist kein Zauberer am Werk, keiner, der irgendwelche Geheimriten vollzieht. Hier ist Gott selbst am Werk. Er öffnet dem Kranken das Gehör und er löst die Fesseln seiner Zunge.

In der Auslegungstradition der Kirche wurde dieses Wunder oft so gedeutet, als ginge es nur darum, dass der Mensch ein offenes Ohr für die Botschaft Jesu bekomme und um das richtige Sprechen, das Loben Gottes, die Weitergabe des Glaubens.

Die körperliche Dimension einer solchen Behinderung wurde ganz oft nicht mitbedacht, wie schrecklich es ist, sich nicht verständlich machen zu können, nichts zu hören, nicht am Gespräch teilnehmen zu können.

Ansatzweise haben wir das in der schlimmen Zeit der Pandemie erahnen können, was das eigentlich bedeuten könnte. Da gab es

Menschen, die den ganzen Tag nicht ein einziges Wort haben sprechen können – eben weil sie ganz allein waren.

Ich glaube, Jesus geht es um Beides. Er weiß um die körperlichen Leiden einer solchen Behinderung. Er weiß aber auch um die Mauern in unserem Ohr und um die Fesseln unserer Zunge.

Die Begegnung mit Jesus soll die Mauern in unseren Ohren und Herzen einreißen und die Fesseln der Gedanken und der Zunge lösen. Wir sollten uns nicht zu sehr um politisch korrektes, geschlechtergerechtes Sprechen kümmern als vielmehr darum, was Inhalt dessen ist, was wir hören und sagen.

Jesus sucht also die Begegnung mit uns, das müssen wir nicht leisten. Egal, wohin wir gehen, er kommt uns immer schon entgegen. Wir sollten nur Augen, Ohren und Herzen offen halten für ihn, damit wir ihn erkennen. Es kann sein, dass Jesus uns begegnet durch einen Gottesdienst, durch das Wort eines ehrenamtlichen Mitarbeiters, durch die Musik zum Lob Gottes, durch die Befreiung von Schuld und Versagen, oder durch eine liebevolle Geste anderer Menschen. Jesus hat viele Möglichkeiten.

Und wenn wir diese Begegnung mit Jesus Christus erfahren, dann wird sich unser Leben radikal ändern.

Der Taubstumme wurde geheilt, er kann einer Arbeit nachgehen und muss nicht mehr betteln, er kann sich mitteilen, vielleicht eine Familie gründen und vor allem kann er allen erzählen, dass Jesus ihn geheilt hat und dass er nun Jesus als seinen Herrn über sein Leben angenommen hat.

Mit Jesus als unserem Herrn können wir uns ehrlich am Leben freuen und wir können die Menschen mögen, ganz so wie sie sind. Unser Leben gewinnt mit Jesus eine Weite und einen Tiefgang, wie wir uns das nicht vorstellen können. Durch Jesus werden die bisherigen Lebensperspektiven zurechtgerückt, wir bekommen ganz neue Werte an die Hand. Und im Dienst für andere Menschen ergeben sich ganz neue Aufgaben und Herausforderungen, die das Leben bereichern. Und so wünsche ich uns allen die Erfahrung, dass Jesus uns beiseitenimmt, unsere Ohren und Herzen öffnet und die Fesseln unserer Gedanken und unserer Zunge löst. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 648,1-3 Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Fürbittengebet: Herr, unser Gott, wir sind beschämt über die Größe Deiner Liebe. Alles, was Du siehst und hörst, nimmst Du auf in Dein Herz und Du leitest uns mit Deinen gnädigen Augen. So bitten wir Dich nun:

Öffne unsere Augen, dass wir Deinen Sohn Jesus Christus als unsern Herrn sehen und annehmen und in ihm den einzigen Trost im Leben und im Sterben finden. Mach unsere Augen sehend, dass wir wirklich mit dem Herzen sehen und den Menschen, der mir gegenübersteht, als Bruder oder Schwester, annehmen.

Sieh uns mit Deinen Augen gnädig an, sieh nicht auf unsere Schuld und unser Versagen, sondern sieh auf das, was Du mit uns vorhast. Herr, neige Deine Ohren, wenn wir Dich nun besonders anrufen für die Menschen in den Kriegs- und Hungergebieten dieser Welt. Hilf Du ihnen! Wecke die Ohren und Herzen der Menschen in der ganzen Welt, damit sie die stummen Schreie der Gequälten hören.

Wir beten für alle Menschen, die gegenwärtig von Flutkatastrophen bei uns und in anderen Teilen der Welt betroffen sind. Sei der Rückhalt für die Frauen und Männer, die die Nothilfe koordinieren und auf den Weg bringen müssen.

Herr, höre und sieh die Not der Menschen unter uns: Die Kranken und Sterbenden, die Einsamen und Verlassenen, die Gefangenen und die Opfer von Verbrechen, die Sorgenvollen und Ängstlichen.

Herr, komm und höre und sieh auf uns mit unserer Unfähigkeit zu glauben, zu lieben und zu hoffen.

Ja, Herr, komm und heile Du uns und unsere zerrissene Welt.

Ja, Herr, komm und öffne uns den Mund, damit wir Dir ein Loblied singen, das wohl klingt in Deinen Ohren. Amen.

Vaterunser – Segen – Orgelnachspiel